

http://info.kopp-verlag.de/hintergruende/geostrategie/redaktion/george-soros-die-rothschilds-africom-und-das-gold-liberias.html, gedruckt am Freitag, 28. Februar 2014

KOPP

ONLINE
Informationen, die Ihnen die Augen öffnen

20.10.2012

George Soros, die Rothschilds, AFRICOM und das Gold Liberias

Redaktion

Einem Bericht zufolge hat das Angebot der liberianischen Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf, in Liberia einen Stützpunkt für das *United States Africa Command (AFRICOM)*, eines der sechs Regionalkommandos der US-Streitkräfte) einzurichten, mehr damit zu tun, die Goldbergwerke von George Soros und Nathaniel Rothschild zu schützen, als Stabilität und Menschenrechte in der Region voranzubringen.



George Soros ist ein amerikanischer Geschäftsmann ungarischer Herkunft, Investor, Philosoph und Philanthrop. Der heute 82-Jährige steht an der Spitze des *Soros Fund Management* und ist zugleich Vorsitzender der *Open Society Foundations*. Er gilt als *der* New Yorker Hedgefonds-Manager sowie als knallhart und äußerst erfolgreich.

Vor allem seit Mitte der 1960er Jahre benutzte er seinen immensen Einfluss dazu, bei der Umgestaltung der politischen Landschaften einiger Länder mitzuhelfen, und spielte sogar in einigen Fällen eine wichtige Rolle beim Sturz von Regimen, die seit Jahren, manchmal sogar seit Jahrzehnten an der Macht gewesen waren. Was die USA angeht, so kann man mit Fug und Recht behaupten, dass Soros gegenwärtig die amerikanische Politik und Kultur stärker als jede andere lebende Person beeinflusst.

Der oben genannte Bericht wurde vor fast einem Jahr im Internet veröffentlicht und deutete an, Präsidentin Johnson Sirleaf und ihre Freundin Leymah Gbowee hätten 2011 den Friedensnobelpreis lediglich erhalten, um sozusagen als Gegenleistung die Goldminen von George

Soros und Rothschild zu schützen und dafür zu sorgen, dass Soros und Rothschild die Gesamtkontrolle über das Gold erhalten. Lapidar kommentierte der Bericht: »Ein bisschen Gold [die Goldmedaille des Friedensnobelpreises] für das ganze Gold.«

Weiter heißt es in dem Bericht: »Wie so viele andere internationale Körperschaften, die einmal mit guten Absichten begonnen hatten, ist das norwegische Nobelkomitee wie auch das Internationale Olympische Komitee zum Handlanger weltweiter Konzerne geworden... Es ist offensichtlich, dass die Entscheidung des Nobelkomitees, den Friedensnobelpreis zwei liberianischen Frauen zusammen mit einer jemenitischen Menschenrechtsaktivistin zuzusprechen, darauf gegründet war, einerseits ein bisschen Lobbyarbeit im rohstoffreichen Westafrika zu betreiben und gleichzeitig die Demokratiebewegung des ›Arabischen Frühlings‹ zu würdigen.«

Der Bericht betont, die Verleihung des Friedensnobelpreises an die jemenitische Menschenrechtsaktivistin [Tawakkul Karman] erscheine vor dem Hintergrund ihrer Bestrebungen, Ali Abdullah Salih, den brutalen Diktator des Landes zu stürzen, durchaus angemessen, aber die Verleihung des Friedensnobelpreises an die liberianische Präsidentin Johnson Sirleaf und die liberianische Menschenrechtsaktivistin Leymah Gbowee kurz vor den Präsidentschaftswahlen im Land sei doch wohl als offensichtlicher Versuch zu werten, den Ausgang der Wahlen zu beeinflussen und die liberianische Politikerin für ihre Unterstützung für *AFRICOM* zu belohnen. »Sirleaf ist nicht nur das erste afrikanische gewählte, weibliche Staatsoberhaupt, sondern die einzige afrikanische Staatschefin, die *AFRICOM* eine Operationsbasis und ein Hauptquartier in Afrika angeboten hat –Liberia«, fährt der Bericht fort. »Sirleafs Einladung an *AFRICOM* empfanden viele Liberianer als beunruhigend. Sie hatten nicht vergessen, dass Liberia [von der *American Colonization Society* 1828] als Kolonie für freigelassene amerikanische Sklaven gegründet worden war und viele Jahrzehnte lang von amerikanisch-liberianischen Diktatoren beherrscht wurde, die als Stellvertreter für amerikanische Interessen und die *Firestone Rubber Company* agierten.« [*Firestone* und der *Goodrich Corporation* wurde 1926 ein Teil des Landes für eine 99-jährige Nutzung überlassen. Dort entstand die größte Kautschukplantage der Welt.]



Der Bericht behauptet, Präsidentin Johnson Sirleaf sei daran beteiligt gewesen, den brutalen Diktator Charles Taylor mit einem 2009 veröffentlichten Bericht der liberianischen Wahrheits- und Versöhnungskommission (*TRC*) zu unterstützen, aber sie lehnte den *TRC*-Bericht ab und brach zudem ihr Versprechen, das Amt des Staatsoberhauptes nur eine Amtszeit lang zu bekleiden.

Winston Tubman, der Neffe des langjährigen liberianischen Präsidenten William Tubman, der gegen Johnson Sirleaf angetreten war, habe, so heißt es im Bericht, »den Zeitpunkt der Verleihung des Friedensnobelpreises an seine Gegenkandidatin nur wenige Tage vor den Wahlen am 11. Oktober kritisiert«, um dann hinzuzufügen: »Bemerkenswerterweise unterstützte die andere liberianische Friedensnobelpreisträgerin Gbowee nach der Verkündung der Friedensnobelpreisträger die Wiederwahl Sirleafs.«



»Sirleaf, die an der Harvard-Universität ihren Abschluss machte, wurde seit längerem schon von verschiedenen, von Soros finanzierten ›Menschenrechtsorganisationen‹ und ›zivilgesellschaftlichen Einrichtungen‹, darunter auch das *Open-Society*- Institut und die gleichnamige Stiftung, gefördert... Am 9. September 2008 berichtete der *Wayne*



Madsen Report (WMR): »Soros ist ein enger Freund der liberianischen Präsidentin Ellen Johnson Sirleaf, einer früheren Vizepräsidentin der *Equator Bank* mit Sitz in Washington. Später wurde *Equator* von der *HSBC* (der früheren *Hongkong and Shanghai Banking Corporation*) übernommen, die nicht zufälligerweise zu den Finanzpartnern von Soros gehört.«

»Soros verfolgt in Liberia und den benachbarten Ländern umfangreiche wirtschaftliche Interessen – dazu gehört auch die Elfenbeinküste, in der französische Truppen gegen loyal

zum abgewählten Präsidenten Laurent Gbagbo stehende Soldaten dafür kämpften, den von Soros und Rothschild favorisierten, altgedienten IWF-Mitarbeiter Alassane Quattara und dessen französische Ehefrau an die Macht zu bringen – und weniger, um die »Zivilgesellschaft« voranzubringen«, heißt es in dem Bericht. »In Liberia laufen viele Fäden im Goldminengeschäft zusammen, und Soros' Geschäftspartner, Nathaniel Rothschild, ist derzeit dabei, so berichten *WMR* nahestehende Quellen, in Erwartung des Zusammenbruchs verschiedener Weltwährungen, wie etwa Dollar und Euro, so viele Goldminen wie möglich zu erwerben... Über die von Rothschild kontrollierte *Newmont Mining Corporation* versuchen Rothschild und Soros zusammen mit anderen von Rothschild kontrollierten Unternehmen wie *Vallar* und *Glencore*, Goldminen und Goldbergwerke in Indonesien, Papua-Neuguinea, den USA, in Peru, Ghana, Guinea, Namibia, Kirgistan, Russland, der Elfenbeinküste, Mexiko, Sierra Leone und Liberia zu erwerben«, heißt es im Bericht u.a. weiter.

Als versucht wurde, am Montag, dem 8. Oktober 2012, mit dem stellvertretenden Pressesprecher der Präsidentin Johnson Sirleaf, Christopher Sele, telefonisch Kontakt aufzunehmen, um ihn zu fragen, wie die Präsidentin auf den Bericht reagiert habe, nahm eine unbekannte Person, die nicht ihren Namen nannte, aber wahrscheinlich zum Pressestab der Präsidentin gehörte, das Gespräch an und erklärte, Herr Sele befinde sich in einer der oberen Etagen, werde aber umgehend zurückrufen. Aber dies ist bisher nicht geschehen.

Interesse an mehr Hintergrundinformationen?

Werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen der Macht – und erfahren Sie, was die Massenmedien Ihnen verschweigen!

Lesen Sie weitere brisante Informationen [im neuen KOPP Exklusiv](#). *KOPP Exklusiv* wird grundsätzlich nicht an die Presse verschickt und dient ausschließlich zu Ihrer persönlichen Information. Jede Ausgabe ist gründlich recherchiert, im Klartext geschrieben und setzt Maßstäbe für einen kritischen Informationsdienst, der nur unter ausgewählten Lesern zirkuliert und nur im Abonnement zu beziehen ist.

In der aktuellen Ausgabe finden sie unabhängige Hintergrundinformationen unter anderem zu folgenden Themen:

- Bargeld soll weitgehend abgeschafft werden
- Die Wahrheit über den Stellvertreterkrieg in Syrien
- Wahlversprechen: Es gilt das gebrochene Wort
- Krankenhäuser sperren sich gegen Innovationen



Das alles und viele weitere Kurzberichte [im neuen KOPP Exklusiv](#), fordern Sie noch heute Ihr Probeabonnement an!

Copyright © 2012 by [humanicum](#)
Bildnachweis: Shutterstock / AVprophoto

Dieser Beitrag stellt ausschließlich die Meinung des Verfassers dar. Er muss nicht zwangsläufig die Meinung des Verlags oder die Meinung anderer Autoren dieser Seiten wiedergeben.

Ergänzende Beiträge zu diesem Thema

Wer diesen Artikel gelesen hat, hat sich auch für diese Beiträge interessiert:



Warum es Krieg geben wird

Udo Ulfkotte

Die europäische Gemeinschaftswährung Euro ist auf dem besten Weg, den Frieden in Europa zu ruinieren. Die Massenproteste werden eskalieren. Und Unruhen werden

immer wahrscheinlicher. Und zeitgleich entstehen rings um uns herum viele gefährliche Brandherde. [mehr ...](#)



Wie sich Krankenhäuser gegen Innovationen sperren

Edgar Gärtner

Es gibt eine Reihe von neuen Produkten, die bei Diagnose oder Behandlung von Krankheiten helfen könnten. Doch ihre

Anschaffung ist nicht gewollt. Das System steht dagegen. [mehr ...](#)



Mini-Zinsen und Immobilienboom: Bausparen erlebt eine Renaissance

Michael Brückner

Bausparverträge galten lange Zeit als spießig. Doch mit der Euro-Krise erlebt diese klassische Form der Immobilienfinanzierung eine Renaissance. Zweifellos gehören Bausparverträge noch zu den soliden Anlageformen. Allerdings sollte der Kunde auf Fallstricke achten. [mehr ...](#)



Giftmorde und totale Überwachung: Erstaunliches aus der Welt der Geheimdienste

Andreas von Rétyi

Neue Enthüllungen verdeckter Operationen stützen nun vermeintliche »Verschwörungstheorien«. Aus Krankheit und Unfällen wird bei näherer Betrachtung immer wieder geheimdienstlicher Mord. Dafür gibt es derzeit einige aktuelle Beispiele. Das Kaleidoskop der Skrupellosigkeit ist umfangreich. [mehr ...](#)



Inflation und Provisionsgier: Angst um die Altersvorsorge

Michael Brückner

Inflationssorgen, Crash-Ängste und die Befürchtung, von Vermittlern über den Tisch gezogen zu werden: Immer weniger Bundesbürger wollen noch mehr Geld in ihre private oder betriebliche Altersvorsorge stecken. Jüngste Fälle zeigen, dass derlei Befürchtungen offenkundig nicht unbegründet sind. [mehr ...](#)